

# NRW: „Green Club Index“ am Start

Die **Green Music Initiative** hat in Nordrhein-Westfalen das erste nationale Pilotprojekt zum Thema **Energieeffizienz im Clubbereich** gestartet. Sechs Spielstätten an Rhein und Ruhr nehmen an dem zunächst auf ein Jahr angelegten Projekt teil, bei dem die Energieagentur.NRW als Kooperationspartner fungiert. In der zweiten Jahreshälfte sollen weitere Regionen folgen.

„Ein Clubbetreiber kennt sich in der Regel mit seiner Gastronomie, seinen DJs, seinen Türstehern und dem Jugendschutz aus“, sagte Jacob Bilabel, Gründer der Green Music Initiative (GMI), bei einer Präsentation in Köln. „Mit Hilfe des ‚Green Club Index‘ machen wir das Thema für ihn erleb- und umsetzbar.“ Das nun gestartete Pilotprojekt wird aus Eigenmitteln der GMI und mit Unter-



| Die Pressekonferenz-Gruppe mit den Vertretern der beteiligten Clubs, darunter auch Jacob Bilabel (erste Reihe, dritter v.l.), Gründer der Green Music Initiative, und Lothar Schneider, Geschäftsführer der EnergieAgentur.NRW (erste Reihe, zweiter v.r.)  
| Foto: Jörg Laumann

stützung der Energieagentur.NRW finanziert. „Wir gehen in Vorleistung, weil wir hiermit einen Anstoß geben wollen“, kommentierte GMI-Sprecher Roman Dashuber.

## Sechs nordrhein-westfälische Clubs auf Energieverbrauch getestet

Seit April 2011 haben im Rahmen des Pilotprojekts sechs nordrhein-westfälische Clubs ihren „Green Club Index“ (GCI) ermittelt, der den Energieverbrauch pro Besucher beziffert. Bei der Auswahl der mitwirkenden Spielstätten wurde bewusst auf eine große Bandbreite geachtet. „Wir wollten eine gute regionale Verteilung, die nicht nur Köln und Düsseldorf abbildet“, erläutert Dashuber. Wichtig sei den Initiatoren gewesen, Clubs unterschiedlicher Größen und mit unterschiedlichen Konzepten in das Projekt aufzunehmen. So reicht die Palette von der Düsseldorfer Event-Location Ufer8 bis hin zum soziokulturellen Zentrum Bahnhof Langendreer in Bochum. Aus Köln sind der Club Bahnhof Ehrenfeld und das Gloria vertreten, zudem das Bielefelder Stereo und der Club Butan in Wuppertal. Der bewusste Umgang mit Energie sei aus seiner Sicht „nicht nur eine wirtschaftliche Notwendigkeit, die sich mittelfristig deutlich auf dem Konto bemerkbar machen kann, sondern auch eine echte Herzensangelegenheit“, kommentierte Erik Ludwig

vom Ufer8. „Jeder Euro, der nicht für Strom und Heizung ausgegeben wird, nutzt an anderer Stelle unserem Kulturprogramm“, ergänzte Gerd Spieckermann vom Bahnhof Langendreer.

Laut Green Music Initiative erfassten die Berater der Energieagentur.NRW bei den ersten Club-Begehungen Energieverbräuche zwischen 47 000 und 180 000 kWh Strom pro Jahr. Dies entsprechen Kosten von 10 000 bis 40 000 Euro und bis zu 90 Tonnen CO<sub>2</sub>. Wesentliche Verursacher des Stromverbrauchs in den Spielstätten seien demnach Lüftung, Licht- und Soundanlagen, Gastronomieküchen und vor allem die Nutzung von Kühlschränken und Kühlhäusern, die allein 30 bis 40 Prozent Anteil ausmache.

## Weitere Pilotprojekte in diesem Jahr in Planung

Unterstützt von den Beratern der Energieagentur und der GMI wollen die beteiligten Clubs bis März 2012 Maßnahmen entwickeln, um ihren Energieverbrauch zu reduzieren. Weitere Pilotprojekte zum „Green Club Index“ sollen folgen. Für das zweite Halbjahr 2011 seien Berlin, Hamburg und München fest eingeplant, teilt die Initiative mit. Insgesamt strebe man die Einbeziehung von bundesweit rund 30 Spielstätten im Rahmen der Pilotprojekte an, berichtet Dashuber. Aus den

Ergebnissen sollten auch Forderungen an andere Marktteilnehmer abgeleitet werden, etwa die Getränkehersteller, die einen Großteil der Clubs mit bisher nicht sehr effizienten Kühlschränken ausstatteten.

Nach den Pilotprojekten soll der GCI als Plattform im Internet weitergeführt werden. Weitergehende Projekte hängen davon ab, ob eine Finanzierung dafür gefunden werden

den kann. In jedem Fall will die Green Music Initiative die Spielstättenbetreiber, die sich besonders vorbildlich im Bereich des Energie-sparens engagieren und eigene Investitionen tätigen, am Ende der Pilotprojekte auszeichnen. „Exklusive Veranstaltungen“ in den jeweiligen Clubs werden in Aussicht gestellt. „Dabei könnten zum Beispiel Künstler auftreten, die sich ebenfalls für das Thema engagieren“, erklärt der GMI-Sprecher. Auch die Einführung eines Gütesiegels für besonders umweltbewusste Clubs, analog zu anderen Bereichen der Veranstaltungsbranche, sei denkbar. „Das ist auf jeden Fall eine Überlegung, die im Raum steht.“ | Jörg Laumann

Mehr Information zum Thema:  
[www.greenclubindex.de](http://www.greenclubindex.de)  
[www.greenmusicinitiative.de](http://www.greenmusicinitiative.de)

### hintergrund

#### Green Music Initiative

Die Green Music Initiative (GMI) ist eine nationale Plattform zur Förderung einer klimaverträglichen Musik- und Entertainmentbranche. Gegründet wurde sie 2008 von Jacob Bilabel, ehemaliger Unternehmenssprecher von Universal Music und heute Geschäftsführer der Berliner Klimaschutz-Initiative Thema 1. Zu den weiteren Projekten der GMI zählen die Veranstaltung des „Green Music Dinner“ und die Entwicklung eines Leitbildes zur umweltverträglichen Gestaltung der „Berlin Music Week“.